

Leibniz- Leibniz Nachrichten Gemeinschaft

Mitteilungen aus Präsidium, Senat, Gremien, Sektionen,
Instituten und Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft

Nr. 30, März 2007



Bundespräsident besucht Leibniz-Institut

Das Leibniz-Institut für Neue Materialien in Saarbrücken war die erste Station von Bundespräsident Horst Köhler bei seinem Besuch im Saarland Ende Januar. Sichtlich beeindruckt von Kompetenz und Leistungsfähigkeit des INM zeigte sich der Bundespräsident bei seinem Ausflug in die Nano-Welt. Mit Mitarbeitern diskutierte er über die wissenschaftlichen Möglichkeiten und Herausforderungen des Gebietes. Der wissenschaftliche Geschäftsführer des INM, Prof. Michael Veith (li.), präsentierte das Institut, dann konnte der Gast bei einem Experiment selbst Erfahrungen in der chemischen Nanotechnologie sammeln. Das Thema „Material- und Energieeffizienz“ interessierte Köhler besonders. Nach seiner Auffassung müsse in diese Forschungsbereiche noch mehr investiert werden. Sein Augenmerk galt auch der wirtschaftlichen Umsetzung von Forschung und den Chancen deutscher Nanotechnologie auf den internationalen Märkten. Intensiv wurde auch über das Thema „Nachwuchs und Ingenieurlücke“ diskutiert.

Bild: INM

Inhalt:

Von Niedersachsen bis Neuseeland - Leibniz-Präsident Rietschel pflegt wissenschaftspolitische Kontakte.....	2
Positive Förderempfehlungen für Leibniz-Einrichtungen - Senat schlägt vier Mal die maximale Förderdauer vor ...	3
Senatsausschuss empfiehlt Pakt-Förderung für 2008 - 31 Anträge erfolgreich im Wettbewerb	3
Literaturversorgung sichern und optimieren - AK Bibliotheken wählt neuen Sprecherrat	4
Faire und regelgerechte Beurteilung sichergestellt - Spekulationen um IWH-Evaluierung verurteilt.....	4
Nachwuchsprofessuren ermöglichen Mut zum Risiko - Partnerschaft mit Humboldt-Universität und vereinbart...	5
Erfolgsmodell feiert 15. Geburtstag - 1992 gründeten acht Leibniz-Institute den Forschungsverbund Berlin	5
Intelligente Filter zur Rohstoffgewinnung - Rossendorfer Gründer gewinnen bei Businessplan-Wettbewerb	6
Wissenschaftsminister Stratmann lobt Institute - Niedersachsens Leibniz-Institute präsentieren sich in Berlin	7
EU startet weltgrößtes Forschungsförderprogramm - Mehr als 50 Milliarden Euro werden vergeben	7
Gedankenaustausch über Europa - Präsident Rietschel trifft EU-Kommissar Potocnik.....	8
Nachhaltigkeitsforschung als Wettbewerbsmotor – Leipziger Konferenz zur Lissabon-Agenda.....	8
Musterkonsortialvertrag für EU-Projekte im Netz - Vorlage soll Vereinbarungen erleichtern	9
Kurz notiert.....	10
Neue Gesichter in der Geschäftsstelle.....	10
Fortbildungsangebote.....	11
Termine.....	11
IMPRESSUM.....	11
Kontaktübersicht Geschäftsstelle	12

Von Niedersachsen bis Neuseeland

Leibniz-Präsident Rietschel pflegt wissenschaftspolitische Kontakte

PRÄSIDENT: Berlin - Leibniz-Präsident Ernst Rietschel hat in den vergangenen Wochen eine Reihe hochrangiger Vertreter der Wissenschaftspolitik getroffen, um neben allgemeinen Themen der aktuellen Forschungspolitik die Interessen der Leibniz-Gemeinschaft, aber auch Anliegen einzelner Einrichtungen zu erörtern. Dabei traf Rietschel allein fünf Landesminister mit Ressort-Verantwortung für Leibniz-Institute.

So erörterte er bei einem Besuch des schleswig-holsteinischen Wissenschaftsministers Dietrich Austermann - neben perspektivischen Fragen der Forschungspolitik des Landes - die Weiterentwicklung der Idee des Wissenschaftscampus, die Rietschel auf der Jahrestagung 2006 der Leibniz-Gemeinschaft angestoßen hatte. Der Wissenschaftscampus war auch ein wichtiges Thema bei einem Gespräch mit dem neuen Berliner Wissenschaftssenator Prof. Dr. Jürgen Zöllner, der die Idee besonders für den Berliner Raum mit seiner hohen Dichte von universitären wie außeruniversitären Forschungseinrichtungen würdigte. Die Rolle außeruniversitärer Forschungseinrichtungen diskutierten Zöllner und Rietschel zusammen mit dem Direktor am Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie, Prof. Dr. Thomas Elsässer, auch auf der Jubiläumsveranstaltung des Forschungsverbundes Berlin (siehe eigener Bericht in dieser Ausgabe). Weitere Gespräche in Bezug auf mögliche Kooperationen in der Berliner Forschungslandschaft haben stattgefunden bzw. sind terminiert mit dem Präsidenten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Günter Stock, dem Präsidenten der Humboldt-Universität Prof. Dr. Christoph Marksches, dem Vizepräsidenten der Freien Universität, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Tauber sowie Helmholtz-Präsident Prof. Dr. Jürgen Mlynek.

Am Rande der Präsentation der Leibniz-Einrichtungen Niedersachsens in der Berliner Vertretung des Landes traf sich Rietschel mit dem niedersächsischen Wissenschaftsminister Lutz Stratmann zum Gedankenaustausch. Zu einem Gespräch über die Belange der Forschungsförderungen in den Bereichen Agrar und Umwelt, empfing Rietschel den Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommerns, Dr. Till Backhaus.

Bei seinem letzten regelmäßigen Treffen mit BMBF-Staatssekretär Prof. Dr. Frieder Meyer-Krahmer thematisierte Rietschel vor allem die Forderung des Bundesrechnungshofs, den Länderanteil an der Finanzierung des Fachinformationszentrums Karlsruhe (zurzeit 85% Bund – 15% Länder) zu erhöhen. Bei einem Besuch in

Dresden erörterte Rietschel die Pläne des Landes Sachsen, den Wissenschaftsrat mit der Evaluierung des Forschungszentrums Dresden-Rossendorf (FZD) zu beauftragen. Rietschel vertrat die Ansicht, dass es grundsätzlich die Aufgabe des Leibniz-Senats bzw. des Senatsausschusses Evaluierung sei, Leibniz-Einrichtungen zu evaluieren. Aus Sicht der Leibniz-Gemeinschaft bestehe kein Anlass, von dieser bewährten Praxis abzugehen, auch wenn im konkreten Fall die Integration eines externen Instituts in das FZD ein Gegenstand der Evaluierung sei. Das Leibniz-Evaluierungsverfahren sei selbstverständlich in der Lage, auch einen solchen Teilaspekt im Zuge einer regulären Evaluierung zu prüfen, so Rietschel.

Eine hochrangige Delegation um den neuseeländischen Wissenschaftsminister Steve Maharey informierte sich Ende Februar bei einer gemeinsamen Veranstaltung der Leibniz- und Helmholtz-Gemeinschaft bei der die Präsidenten Rietschel und Mlynek sowie der Leiter des Leibniz-Brüssel-Büros, Dr. Marko Häckel, über die Arbeit der Organisationen berichteten. Besonderes interessierte den Minister das Leibniz-Evaluierungsverfahren, die Bündelung der agrarwissenschaftlichen Forschung in der Leibniz-Gemeinschaft und die Ausrichtung eines gemeinsamen Workshops zum Informationsmanagement in den Lebenswissenschaften. Neuer Koordinator der deutsch-neuseeländischen Wissenschaftsbeziehungen ist Dr. Frank Bruhn (germany.coordinator@morst.govt.nz). Präsident Rietschel bittet alle Institute mit aktiven oder noch nicht aktiven Verbindungen nach Neuseeland, mit Herrn Bruhn Kontakt aufzunehmen. Ansprechpartner für diesbezügliche Angelegenheiten in der Geschäftsstelle ist Dr. Marko Häckel.

Ein intensiver Gedankenaustausch mit EU-Forschungskommissar Janez Potocnik fand am Rande der Eröffnungskonferenz des Europäischen Forschungsrats (ERC) in Berlin statt (siehe eigener Artikel).

Bei einem ausführlichen Gespräch mit dem Generalsekretär der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK), Jürgen Schlegel, standen neben Punkten zu einzelnen Instituten u.a. die Frage der Programmbudgets bzw. Haushaltsflexibilisierungen sowie die Pakt-Aufwüchse für Leibniz, ein möglicher zentraler Topf für die wettbewerblichen Pakt-Mittel, die Harmonisierung von Forschung und Service sowie ein Kriterienkatalog zur Definition von Forschungsmuseen auf der Tagesordnung. (kb/mh/hvl)

Positive Förderempfehlungen für Leibniz-Einrichtungen

Senat schlägt Bund und Ländern vier Mal die maximale Förderdauer von sieben Jahren vor

SENAT: Berlin - Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat auf seiner Sitzung am 6. März 2007 in Berlin die weitere Förderung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums (RGZM) in Mainz, des Zoologischen Forschungsmuseums Alexander Koenig (ZFMK) in Bonn, der Deutschen Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen (DSMZ) in Braunschweig und des Deutschen Primatenzentrums (DPZ) in Göttingen empfohlen. Allen vier Leibniz-Einrichtungen bescheinigt er überregionale Bedeutung und stellt fest, dass Bund und Länder ein gesamtstaatliches wissenschaftspolitisches Interesse an der Arbeit der Einrichtungen haben. Der Senat empfiehlt Bund und Ländern, diese Einrichtungen für die nächsten sieben Jahre weiter gemeinsam zu fördern.

Dem **Römisch-Germanischen Zentralmuseum (RGZM)** bescheinigt der Senat Forschungsaktivitäten von der frühesten Menschheitsgeschichte bis ins Mittelalter von hoher Qualität und internationaler Bedeutung. Besonders im Bereich der Restaurierung archäologischer Bodenfunde genieße das RGZM Weltruf. Für die Dauerausstellung im Mainzer Haupthaus empfiehlt der Senat eine bessere didaktische Aufbereitung sowie eine interessantere Präsentation.

Das **Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK)** ist laut Senat eine der führenden deutschen Einrichtungen auf dem Gebiet der sammlungsbasierten zoologischen Biodiversitätsforschung. Die Forschungsleistungen seien in weiten Bereichen sehr gut bis exzellent. In dem seit der letzten Begutachtung eingerichteten Molekularlabor, das beeindruckende Leistungen in Bezug auf Veröffentlichungen und Drittmittelinwerbungen aufweist, sieht der Senat eine der wesentlichen Stärken der Einrichtung. Der Ausbau der Kapazitäten in diesem Bereich wird als notwendig für die strategische Weiterentwicklung des ZFMK erachtet, um die Einrichtung als Zentrum der molekularen Biodiversitätsforschung zu profilieren. Die Museumstätigkeit finde auf sehr hohem Niveau statt, die Einbeziehung der Öffentlichkeit, u.a. durch die neu gestaltete Dauerausstellung, gelinge dem ZFMK hervorragend.

Die **Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen (DSMZ)** ist nach dem Votum des

Senats eine national und international hoch anerkannte Serviceeinrichtung. Sie sammelt und charakterisiert biologisches Material, insbesondere Mikroorganismen, Zellkulturen und Pflanzenviren, und stellt dieses Material Wissenschaft und Industrie zur Verfügung. Gegenüber vergleichbaren Sammlungen auch im internationalen Umfeld zeichnet sich die DSMZ durch ihre intensive und fachlich auf hohem Niveau angebotene Beratung und die schnelle und sorgfältige Lieferung des Materials aus. Kritisiert wird der zu geringe Umfang der eingeworbenen Drittmittel; der Senat empfiehlt der DSMZ, zukünftig durch Entrichtung der DFG-Abgabe ihre Chancen im Wettbewerbsverfahren der DFG zu nutzen.

Das **Deutsche Primatenzentrum (DPZ)** hat die Aufgabe, als Serviceeinrichtung Primaten für die Versorgung anderer Forschungsinstitute zu züchten und zu halten sowie naturwissenschaftliche und medizinische Forschung über Primaten zu betreiben. Die am DPZ betriebene Primatenzucht und -haltung seien in Deutschland einmalig. Die beeindruckende Offenheit, mit der die Außenhaltung der Tiere am DPZ im Gegensatz zu anderen Primatenzentren in Europa betrieben wird, führt der Senat auf die sehr erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zurück, die einen erheblichen Beitrag zur Akzeptanz der Primatenhaltung im lokalen Umfeld leiste. Besonders hervorgehoben werden die exzellenten Stress-Forschungsarbeiten am Tupaia-Tiermodell (Spitzhörnchen), die ein Alleinstellungsmerkmal des DPZ darstellten. Die drei Freilandstationen in Indonesien, auf Madagaskar und in Peru bieten nach Meinung des Senats neben ihren Servicetätigkeiten weltweit einmalige Forschungsmöglichkeiten und tragen zur internationalen Sichtbarkeit des DPZ bei. (ck)

@ Die vollständigen Stellungnahmen des Senats können unter www.leibniz-gemeinschaft.de/evaluation, Menüpunkt „Senatsstimmungen“, eingesehen werden.

Weitere Informationen: Dr. Carsten Klein,
Tel.: (0228) 308 15 - 222, E-Mail: c.klein@evaluierung-leibniz.de

Senatsausschuss empfiehlt Pakt-Förderung für 2008

31 Anträge mit einem Volumen von 22 Millionen Euro erfolgreich im Wettbewerb

WETTBEWERBSFAHREN: Bonn - Der Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) hat für 2008 31 Anträge mit einem Volumen von 21,7 Millionen Euro zur Förderung aus den wettbewerblich vergebenen Mitteln aus dem Pakt für Forschung und Innovation empfohlen. Etwa 7,5 Mio. Euro davon sind direkt für das Jahr 2008 vorgesehen, der Rest für die weiteren – in der Regel zwei – Jahre der Projektdauer. In seiner Sitzung am 13. und

14. Februar befand der SAW über 61 beantragte Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von rund 44 Mio. Euro. Die entsprechende Förder-Empfehlung ging an den Senat der Leibniz-Gemeinschaft, der diese dann zur endgültigen Beschlussfassung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) vorlegt. Die zur Förderung empfohlenen Anträge verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sektionen: Sektion A:

vier Anträge, Sektion B: acht Anträge, Sektion C: sechs Anträge, Sektion D: neun Anträge sowie Sektion E: vier Anträge. Drei erfolgreiche Antragsteller gehören zur Gruppe der Service-Einrichtungen. Jeweils rund ein Drittel der beantragten Mittel entfällt auf Vorhaben in den Förderlinien „Risikoreiche Forschung“ und „Vernetzung“, die übrigen Mittel verteilen sich auf die anderen Förderlinien.

Bei einigen der Anträge hat der SAW von der

Möglichkeit, die beantragten Mittel zu kürzen, Gebrauch gemacht. Außerdem wurden fünf Anträge für eine Förderung vorgemerkt für den Fall, dass seitens der BLK ein erweiterter Finanzrahmen für das SAW-Verfahren 2008 zur Verfügung gestellt werden sollte. (rs)

*Weitere Informationen: Dr. des. Robert Steegers,
Tel.: (0228) 308 15-212, E-Mail: steegers@leibniz-gemeinschaft.de*

Literaturversorgung sichern und optimieren

AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen wählt neuen Sprecherrat

AK BIBLIOTHEKEN: Berlin - Im Februar hat sich der neu gewählte vierte Sprecherrat des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen zu seiner konstituierenden Sitzung in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) des DIPF in Berlin getroffen. Die zehn Mitglieder des Sprecherrats, der auf der Jahrestagung des Arbeitskreises im Deutschen Primatenzentrum in Göttingen gewählt wurde, kommen aus großen und kleinen Einrichtungen, alle Sektionen sind ebenso vertreten wie Bibliotheken und Informationseinrichtungen.

Schwerpunkte der Arbeit des Sprecherrats bilden die Vertretung der Leibniz-Gemeinschaft bei den Alliantreffen mit den Bibliotheken der anderen Wissenschaftsorganisationen, die Vertretung der Interessen der Bibliotheken und Informationseinrichtungen bei wesentlichen Themen wie Open Access - die Sprecherin ist Mitglied im AK Open Access der Leibniz-Gemeinschaft. Immer wichtiger werden Aufbau und Pflege von Konsortien zum gemeinsamen Erwerb von elektronischen Zeitschriften und Datenbanken, ergänzt durch überregionale Nutzungsangebote z.B. der drei

zentralen Fachbibliotheken, um eine umfassende Literaturversorgung aller Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft zu fördern. Entwicklungen im Urheberrecht und Veränderungen im Publikationswesen mit der Zielsetzung eines unbeschränkten Zugriffs auf Veröffentlichungen (Open Access) werden die Aufgaben und die Arbeit in den Bibliotheken und Informationseinrichtungen wesentlich beeinflussen. Hier bieten der Arbeitskreis und sein Sprecherrat ein Netzwerk, sich diesen Herausforderungen gemeinsam zu stellen. Mitglieder des Sprecherrates sind: Regina Frfr. von Berlepsch (AIP), Dr. Stefan Cramme (DIPF/BBF), Matthias Crönert (GGA), Christine Hasemann (TIB), Kendra Hinnenthal (ZB MED), Wolfgang Löw (IfN), Rielies Neitzke (GESIS/IZ), Christina Süssenbach (ZBW), Ingrid Vogts (FIZ KA) und Dr. Jürgen Warmbrunn (HI). (rs)

*Weitere Informationen: Christine Hasemann,
(Technische Informationsbibliothek und
Universitätsbibliothek Hannover (TIB/UB), Tel.
(0511) 762-3428, E-Mail: Christine.Hasemann@tib.uni-hannover.de*

Faire und regelgerechte Beurteilung sichergestellt

Präsidium und Senat verurteilen Spekulationen zu IWH-Evaluierung als gegenstandslos

EVALUIERUNGSVERFAHREN: Berlin/Halle - Senat und Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft haben Äußerungen einzelner Mitglieder der Bewertungsgruppe zur Evaluierung des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) gegenüber der Presse als „Besorgnis erregenden Fall wissenschaftlicher Unredlichkeit“ verurteilt. Gleichzeitig könnten aus solchen Meinungsäußerungen Einzelner keine ernst zu nehmenden Rückschlüsse auf Ergebnisse des laufenden Evaluierungsverfahrens abgeleitet werden. Die Zeitschrift „Wirtschaftswoche“ hatte in ihrer Ausgabe 5/2007 über die Evaluierung des IWH im Dezember 2006 berichtet und angedeutet, die weitere öffentliche Förderung des Instituts sei gefährdet. Diese Meldung entbehrt laut Senat und Präsidium jeglicher Grundlage, da es bisher weder einen Bewertungsbericht als Ergebnis der Institutsbegehung gebe, noch irgendwelche wissenschafts-

politischen Empfehlung ausgesprochen – geschweige denn verabschiedet - worden seien. Die Evaluierungsergebnisse würden erst nach einem abschließenden Votum des Leibniz-Senats als Empfehlung an Bund und Länder veröffentlicht. Bis dahin hätten sich alle am Verfahren Beteiligten schriftlich zur strikten Wahrung der Vertraulichkeit verpflichtet. Leibniz-Präsident Prof. Ernst Rietschel und der Vorsitzende des Senatsausschusses Evaluierung, Prof. Reinhard Hüttl, erklärten in einer Stellungnahme ausdrücklich, dass die Leibniz-Gemeinschaft eine faire Beurteilung der Leistungsfähigkeit des IWH und eine regelgerechte Fortführung des Evaluierungsverfahrens sicherstellen werde.

*Weitere Informationen: Dr. Carsten Klein,
Tel.: (0228) 308 15 - 222, E-Mail: c.klein@evaluierung-leibniz.de*

Nachwuchswissenschaftler ermöglichen Mut zum Risiko

Humboldt-Universität Berlin und Leibniz-Gemeinschaft vereinbaren Partnerschaft

HOCHSCHULKOOPERATIONEN: Berlin – Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zum Ausbau der Risikoforschung haben die Humboldt-Universität zu Berlin und die Leibniz-Gemeinschaft vereinbart, zehn gemeinsame Leibniz-Humboldt-Professuren einzurichten. Herausragende junge Nachwuchswissenschaftler sollen mit den Leibniz-Humboldt-Professuren die Möglichkeit erhalten, auf Zukunftsthemen zu forschen und zu lehren. Das haben der Präsident der Humboldt-Universität, Prof. Dr. Christoph Markschies, und der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Ernst Th. Rietschel, jetzt vereinbart.

Eine Berufung auf eine Leibniz-Humboldt-Professur beläuft sich auf maximal neun Jahre. Sie erfolgt an der Humboldt-Universität sowie an einem der deutschlandweit 83 Leibniz-Institute und beinhaltet einen Anteil von etwa 40 Prozent Lehre an der Humboldt-Universität. „Die Leibniz-Humboldt-Professuren sollen zur Weiterentwicklung der deutschen Wissenschaftslandschaft beitragen, in dem sie die Forschung an außeruniversitären Instituten mit grundständiger Lehre innerhalb der Universität kombinieren“, so Leibniz-Präsident Rietschel. Eine gemeinsame Strategiekommission von Humboldt-Universität und Leibniz-Gemeinschaft soll gemeinsame Forschungsschnittstellen insbesondere auf Zukunftsfeldern für die Forschung identifizieren. Der

Präsident der Humboldt-Universität, Prof. Dr. Christoph Markschies, blickt noch weiter in die Zukunft: „Die Leibniz-Humboldt-Professuren können die Grundlage für eine künftige Ausweitung der Kooperation zwischen Leibniz-Gemeinschaft und Humboldt-Universität bilden, hin zu einer strategischen Partnerschaft. Die zahlreichen Leibniz-Institute in der Region Berlin-Brandenburg bieten dafür vielfältige Anknüpfungspunkte, ohne dass wir die Kooperation nur auf Berlin-Brandenburg beschränkt sehen wollen.“

Bis 2010 sollen zunächst zehn Leibniz-Humboldt-Professuren eingerichtet werden, die von einer gemeinsamen Findungs- und Berufungskommission vergeben werden. Die ersten zwei Professuren wird das Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) in Berlin-Buch gemeinsam mit dem Institut für Integrative Lebenswissenschaften der Humboldt-Universität einrichten und im kommenden Jahr besetzen. Sie werden auf den Gebieten molekulare Biophysik und chemische Biologie angesiedelt sein. „Wir wollen mit den Leibniz-Humboldt-Professuren exzellenten und kreativen Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit geben, sich Themen zu widmen, die abseits der etablierten und traditionellen Forschungspfade liegen. Dafür möchten wir ihnen attraktive Konditionen bieten“, erläutert Leibniz-Präsident Rietschel. (hvl)

Institute

Erfolgsmodell feiert 15. Geburtstag

1992 schlossen sich acht Leibniz-Institute für eine gemeinsame Verwaltung zusammen

FORSCHUNGSVERBUND BERLIN: Berlin - Der Forschungsverbund Berlin hat sein 15-jähriges Bestehen mit einer Podiumsdiskussion in der Berliner „Urania“ gefeiert, an der Berliner Wissenschaftssenator Jürgen Zöllner (SPD), Leibniz-Präsident Ernst Th. Rietschel und Thomas Elsässer, Direktor am Max-Born-Institut, teilnahmen.

Bei der Podiumsdiskussion ging es zum einen um die Arbeitsbedingungen der Wissenschaftler in Berlin, zum anderen um die Rolle der außeruniversitären Forschung insgesamt. Thomas Elsässer machte den Senator darauf aufmerksam, dass es in Deutschland zunehmend schwerer werde, hochqualifizierte Wissenschaftler



Leibniz-Präsident Prof. Ernst Th. Rietschel diskutiert auf der Jubiläumsveranstaltung des Forschungsverbunds Berlin mit Berlins Wissenschaftssenator Prof. Dr. Jürgen Zöllner (re.) den Nutzen außeruniversitärer Forschung. Bild: Ralf Günther

aus dem internationalen Umfeld zu gewinnen. Elsässer beklagte hierbei vor allem die Restriktionen des Tarifrechts im öffentlichen Dienst, die den Forschungsverbund Berlin und die Leibniz-Gemeinschaft besonders hart trafen. Ein weiteres Problem seien gerade für Nachwuchskräfte die unklaren Karriereaussichten. Befristet angestellte Forscher müssten auch die Chance auf eine Festanstellung („tenure track“) haben, forderte Elsässer.

Jürgen Zöllner stimmte gerade der letzten Forderung des MBI-Direktors zu: „Der Nachwuchs muss Perspektiven haben“, sagte der Senator. Was die Frage der Bezahlung angehe, da sei er „etwas

hilfloser“, fügte Zöllner hinzu. Bei Professoren in der W-Besoldung biete der öffentliche Dienst sehr wohl Spielräume, im Falle von Nachwuchswissenschaftlern – „Postdocs“ – sei er überzeugt, dass sich für Einzelfälle auch Lösungen durch eine flexible Handhabung des Personalhaushalts finden ließen. Generell jedoch halte er es „für unwahrscheinlich, dass wir schnell zu höheren Gehältern kommen werden“, sagte der Wissenschaftssenator.

Mit Rietschel war sich Zöllner einig, dass gerade Leibniz-Einrichtungen eine herausragende Rolle für die Entwicklung eines Bundeslandes spielen. Berlin habe hier besonders gute Voraussetzungen. Außeruniversitäre Institute setzten sich Zöllner zufolge, anders als universitäre Einrichtungen, besonders zielgerichtet für anwendungsorientierte Formen des Wissenstransfers in einer Region ein.

Zentrale Aufgabe des Landes Berlin sei es, so der Wissenschaftssenator, die Vernetzung zwischen Forschung und Wirtschaft aktiv zu fördern. Zöllner wolle dafür sorgen, das vorhandene enorme Potential außeruniversitärer Forschung sichtbarer zu machen.

Einig waren sich die Gäste auf dem Podium auch darin, dass es gerade in Berlin eine gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und den außeruniversitären Einrichtungen gebe. „Die Universitäten könnten dabei allerdings noch etwas mehr tun, wenn es um Be-

rufungen geht, die bestehende Forschungsschwerpunkte verstärken“, sagte Rietschel. Senator Zöllner sah hier „eher die Unis in der Pflicht“.

In seinem Grußwort hatte Rietschel die Bedeutung des Forschungsverbundes für die Leibniz-Gemeinschaft gewürdigt. Er lobte überdies die herausragende Rolle, die der FVB beim Aufbau der acht Institute in den Jahren nach der Wende geleistet habe. Alle Institute seien mehrfach glänzend evaluiert worden. Der Forschungsverbund könne Vorbild für weitere regionale oder thematische Verbünde sein. „Die Qualität der Administration beflügelt auch die Wissenschaft“, sagte Rietschel. Hinzu kommen weitere Vorteile, wie Thomas Elsässer ergänzte: Die Kooperation erleichtere es ungemein, gemeinsame Strategien zu entwickeln und diese auch mit einer größeren Durchsetzungskraft zu verfolgen. (jz)



Im Zuge des Jubiläums stellte der Forschungsverbund auch sein neues, an das Corporate Design der Leibniz-Gemeinschaft angelehntes Logo vor.

Weitere Informationen: Josef Zens (FV Berlin), Tel.: (030) 6392 3338, E-Mail: zens@fv-berlin.de

Intelligente Filter zur Rohstoffgewinnung

Rosendorfer Gründer gewinnen bei sächsischem Businessplan-Wettbewerb

FORSCHUNGSZENTRUM DRESDEN-ROSSENDORF: Dresden - Ein interdisziplinäres Team von Wissenschaftlern um Dr. Johannes Raff vom Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD) hat in der ersten Phase des sächsischen Businessplan-Wettbewerbs „futureSAX“ den mit 2000 Euro dotierten ersten Preis in der Kategorie Bio- und Nanotechnologie gewonnen. Die Preisverleihung fand am 30. Januar 2007 in Chemnitz statt.

Grundlage für die Gründungsidee des Unternehmens BIO^{REM} sind intelligente Filtersysteme zur wirtschaftlicheren Wasseraufbereitung, Abwasserbehandlung und zur Erschließung neuer Rohstoffquellen. Durch die kombinierte Anwendung von Biotechnologie und nanobasierter Umwelttechnik ist es dem BIO^{REM}-Team gelungen, Filter zu entwickeln, die im Gegensatz zu bisherigen Filtern im Wasser eine selektive Rückhaltung einzelner oder höchstens weniger Metalle auch bei geringsten Konzentrationen ermöglichen. Die Schlüsseltechnologie ist hierbei die Nutzung hoch selektiver Proteinschichten nach dem Vorbild spezieller Bakterien. Die bioaktiven Verbundmaterialien sollen zukünftig modular miteinander kombinierbar sein und können auf diese Weise spezifisch an die Bedürfnisse der Kunden angepasst werden.

Viele Unternehmen haben zum Beispiel Probleme

mit sehr geringen Konzentrationen von Blei und Cadmium in ihren Abwässern. Mit den BIO^{REM}-Filtern können diese nun gezielt herausgefiltert und somit die bisherigen kostenintensiven und aufwändigen Reinigungsverfahren ersetzt werden. Durch eine konsequente Weiterentwicklung der BIO^{REM}-Filter werden bald auch sehr teure Rohstoffe wie Platin oder Gold zum Beispiel aus Prozesswässern zurück gewonnen werden können, während die zur Zeit verfügbaren Verfahren oft derart aufwendig und unspezifisch sind, dass eine Rückgewinnung unwirtschaftlich ist.

Die Gründung des Unternehmens BIO^{REM} ist in Dresden als Ausgründung aus dem Forschungszentrum Dresden-Rossendorf geplant. Das Team wird sich aus Mitarbeitern des Instituts für Radiochemie des FZD zusammensetzen. Außerdem ist eine Verstärkung des Teams durch einen externen Wirtschaftswissenschaftler mit Branchenexpertise sowie einen Ingenieur für Anlagenbau vorgesehen.

Unterstützt wird das BIO^{REM}-Team auch von der Gründungsberatung der Leibniz-Gemeinschaft, Leibniz X. Deren Leiter, Fritjof Karnani, ist von der Geschäftsidee und dem Gründungskonzept begeistert und vom Erfolg des Unternehmens überzeugt: „Die innovative Technik des BIO^{REM}-Filters, die nicht nur zu einer verbesserten Wasseraufbereitung und Abwasserbehandlung beiträgt,

sondern mit der auch neue Quellen zur Rohstoffgewinnung erschlossen werden, wird sich am Markt durchsetzen“, ist sich Fritjof Karnani sicher. (Ix)

Weitere Informationen: Dr. Johannes Raff (FZD), Tel.: (0351) 260-2951, E-Mail: j.raff@fzd.de sowie Fritjof Karnani (Leibniz X), Tel.: (030) 6392-5118, E-Mail:karnani@leibniz-gemeinschaft.de

Öffentlichkeitsarbeit

Wissenschaftsminister Stratmann lobt Institute

Niedersachsens Leibniz-Einrichtungen präsentieren sich in Berlin

PRÄSENTATION: Berlin

- Exzellente in Forschung und Service. Unter diesem Motto haben sich am 21. Februar niedersächsische Leibniz-Einrichtungen in der Landesvertretung Niedersachsens beim Bund in Berlin präsentiert. „Welcher passenderer Ort als eine Landesvertretung beim Bund könnte es für die Präsentation von wissenschaftlichen Einrichtungen geben, die gemeinsam von Bund und Ländern gefördert werden? Es macht es uns auch ein wenig stolz, dass das Land Niedersachsen

seine Leibniz-Einrichtungen in Berlin vorstellt“, sagte Leibniz-Präsident Prof. Ernst Rietschel. Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann lobte die erfolgreiche Zusammenarbeit der Leibniz-Einrichtungen Niedersachsens mit den Hochschulen und der Wirtschaft. Darüber hinaus seien der Aufbau von Forschungsnetzwerken in der Leibniz-Gemeinschaft sowie die Vermittlung von Forschungsergebnissen an die Öffentlichkeit und an die Politik bedeutende Schritte auf dem Weg zur Wissens- und Forschungsgesellschaft so Stratmann.

Vor etwa 100 Gästen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft zeigten sechs Institute Beispiele ihrer aktuellen Arbeit. Die Techni-



Franz Binot vom Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben (li.) informiert Wissenschaftsminister Lutz Stratmann (re.), Staatssekretär Wolfgang Gibowski (2.v.li.) und Leibniz-Präsident Ernst Rietschel über aktuelle Forschungsprojekte. In der Mitte GGA-Direktor Prof. Dr. Hans-Joachim Kümpel.

Bild: Ralf Günther

sche Informationsbibliothek Hannover präsentierte ihren Arbeitsschwerpunkt der digitalen Bibliothek, während sich das Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben – ebenfalls aus Hannover – die Rolle des Wassers z.B. als Schlüssel zur Erdwärme vorstellte. Die Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen aus Braunschweig stellte ihren Forschungsbereich „Menschliche und Tierische Zellkulturen“ vor, während das Deutsche Zentrum für Marine Biodiversitätsforschung, eine Wilhelmshavener Außen-

stelle des Forschungsinstituts Senckenberg, einen typischen Arbeitsplatz eines Meereswissenschaftler zeitweise in die Bundeshauptstadt verlegte. Die Akademie für Raumforschung und Landesplanung aus Hannover widmete sich dem demographischen Wandel in Niedersachsen, und das Göttinger Deutsche Primatenzentrum demonstrierte Forschung an Primaten mit einer Demonstration der Gewinnung von DNA und der Entwicklung von Neuroprothesen. (hvl)

Weitere Informationen: Christoph Herbolt-von Loeper; Tel.: (030) 20 60 49 48; E-Mail: herbolt@leibniz-gemeinschaft.de

Europa

EU startet weltgrößtes Forschungsförderprogramm

Mehr als 50 Milliarden Euro werden vergeben – Brüssel-Büro unterstützt Institute

7. EU-FORSCHUNGSRAHMENPROGRAMM:

Brüssel - Am 1. Januar ist das Siebte Forschungsrahmenprogramm (RP7) der Europäischen Union gestartet. Es ist weltweit das größte Finanzierungsprogramm für Forschung und technologische Entwicklung. Die ersten Ausschreibungen sind im Internet veröffentlicht. Das Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft unterstützt in allen Fragen zur EU-Förderung.

Das RP7 hat eine Laufzeit von sieben Jahren und Leibniz-Nachrichten, Nr. 30, März 2007

verfügt über ein Gesamtbudget in Höhe von 50,521 Mrd. Euro. Weitere 2,7 Mrd. Euro sind für das Euratom-Programm zu Kernforschung vorgesehen, das eine Laufzeit von fünf Jahren hat. EU-Forschungskommissar Janez Potocnik lobte die Annahme des RP7 als „großen Tag“ für die europäische Wissenschaft. Leibniz-Präsident Rietschel hofft auf eine starke Beteiligung der Leibniz Institute „Auch wenn nun rund 40% mehr EU-Gelder pro Jahr zur Verfügung stehen; nicht

nur aus finanziellen Gründen lohnt sich EU-Forschung“. Rietschel ist überzeugt, dass ein erfolgreiches EU-Projekt zum Beispiel weitere Kooperationsmöglichkeiten, Zugang zu anderen Kompetenzen und damit auch größeren wissenschaftlichen Nutzen produziert.

RP7 wird mittels vier spezieller Programme umgesetzt. Das Programm „Zusammenarbeit“ wird die Forschungszusammenarbeit in einer Reihe zentraler Themenbereiche unterstützen. Mit dem Programm „Ideen“ wird individuelle (Grundlagen-) Forschung durch einen neu geschaffenen Europäischen Forschungsrat (ERC) finanziert. Das Programm „Menschen“ wird die Ausbildung und Laufbahnentwicklung von Forschern unterstützen, während „Kapazitäten“ die Koordinierung und Entwicklung von Forschungsinfrastruktur, regionale Forschungscluster, internationale Zusammenarbeit und engere Verbindungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft unterstützen wird. Walter Rosenthal, Sprecher des EU-Lenkungskreises der Leibniz-Gemeinschaft und Direktor am Leibniz-Institut für molekulare Pharmakologie, sieht auch außerhalb der thematischen Prioritäten gute Chancen für Leibniz-Institute: „Im Infrastrukturbereich bieten sich für fast alle Leibniz-Institute gute Beteiligungsmöglichkeiten. Hier sind nicht nur die großen physikalischen Bauten gefragt, sondern im Prinzip jede Einrichtung, die etwas europaweit mehr oder weniger einzigartiges zu bieten hat. Das können die Datenbanken eines Informationszentrums

genauso sein wie die Sammlungen und Archive eines Museums oder der Reinraum eines Halbleiterinstituts. Natürlich sollten aber die jeweiligen Fachprogramme für jedes Institut Pflichtlektüre bleiben.“

Die meisten Mittel des RP7-Budgets werden in die Informations- und Kommunikationstechnologien (9,11 Mrd. Euro) fließen, gefolgt von den Bereichen Gesundheit (6,05 Mrd. Euro), Verkehr (4,18 Mrd. Euro), Nanotechnologie (3,5 Mrd. Euro), Energie (2,3 Mrd. Euro) und Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie (1,935 Mrd. EURO). Andere Haushaltslinien umfassen die Forschung im Bereich Umwelt (1,8 Mrd. Euro), Weltraum (1,43 Mrd. Euro), Sicherheit (1,35 Mrd. Euro) sowie Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften (610 Mio. Euro).

Am 22. Dezember 2006 hat die Kommission die ersten Ausschreibungen veröffentlicht. Die Ausschreibungsunterlagen (vorläufige Arbeitsprogramme, Leitfäden für Antragstellende und weitere Dokumente) sind im Internet verfügbar:

@ <http://cordis.europa.eu/fp7/dc/index.cfm?fuseaction=UserSite.FP7CallsPage>

Für Fragen rund um die europäische Forschungsförderung kümmert sich gern das Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft. (mh)

Weitere Informationen: Dr. Marko Häckel, Tel.: +32 (0) 2 504 606 1, E-Mail: haeckel@leibniz-gemeinschaft.de

Gedankenaustausch über Europa

Präsident Rietschel trifft Kommissar Potocnik – ERC-Pressetour besucht Leibniz-Institute

ERC: Berlin - Im Zuge der Auftaktkonferenz zum Europäischen Forschungsrat/ European Research Council (ERC) ist Leibniz-Präsident Rietschel mit EU-Forschungskommissar Janez Potocnik zusammengetroffen. Zu den Gesprächsthemen gehörte unter anderem das Thema Open Access, zu dem die EU-Kommission im Februar eine Grundsatzmitteilung veröffentlicht hat. Rietschel betonte, dass die Leibniz-Gemeinschaft auf Basis der Berliner Erklärung alle Bemühungen unterstützt, mit öffentlichen Mitteln gewonnene Erkenntnisse der Öffentlichkeit auch qualifiziert zur Verfügung zu stellen. Potocnik nahm daher gern das Angebot auf, die einzigartige Expertise der Leibniz-Gemeinschaft in diesem Bereich mit den Experten in der Kommission zu verknüpfen. Ein weiteres wichtiges Thema war die Rolle der Forschungsorganisationen im Europäischen For-



Leibniz-Präsident Prof. Ernst Th. Rietschel (li.) traf am Rande der Eröffnungskonferenz des Europäischen Forschungsrats mit EU-Forschungskommissar Janez Potocnik zu einem Gedankenaustausch zusammen. Bild: Brüssel-Büro

schungsraum. Potocnik kündigte ein Grünbuch zu diesem an, welches als Diskussionsgrundlage für die zukünftige EU-Forschungspolitik dienen soll.

Im Rahmenprogramm der ERC-Eröffnungskonferenz fand auch eine umfangreiche Pressetour zu ausgewählten Forschungseinrichtungen in und um Berlin statt. Dabei waren die Leibniz-Institute außerordentlich gut vertreten. Neben

dem Geoforschungszentrum Potsdam der Helmholtz-Gemeinschaft waren das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, das Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik, das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung sowie das DFG-Forschungszentrum MATHEON, an dem das Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik beteiligt ist, Station mehrerer Dutzend internationaler Pressevertreter. (mh/ch)

Nachhaltigkeitsforschung als Wettbewerbsmotor

Leipziger Konferenz untersucht den Beitrag der Wissenschaft zur Lissabon Agenda

KONFERENZ: Leipzig – Vom 8. bis 10. Mai findet in Leipzig die Konferenz „Nachbarschaft für Nachhaltigkeit: Von Lissabon nach Leipzig mit Forschung“ (L2L) statt. Veranstalter ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Kooperation mit den vier großen außeruniversitären Wissenschaftsorganisationen. Die Konferenz soll die Nachhaltigkeitsforschung als Motor für die Wettbewerbsfähigkeit Europas in der Lissabon Agenda zu positionieren. Sie bietet ein Forum für Diskussionen über den aktuellen Forschungsstand, über die Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Forschungsgemeinden sowie über zukünftige Forschungsprioritäten, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Zu der Veranstaltung werden etwa 500 internationale Teilnehmer erwartet, darunter Wissenschaftler, Vertreter nationaler und internationaler Fördereinrichtungen, politische Entscheidungsträger und natürlich auch Repräsentanten der Industrie, Wirtschaft und Medien. Bundeskanzlerin Angela Merkel übernimmt die Schirmherrschaft der Veranstaltung. Als Keynote Sprecher sind verschiedene Minister eingeladen, darunter Bundesforschungsministerin Annette Schavan, EU-Forschungskommissar Janez Potocnik, Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt sowie die Forschungsminister aus Rumänien und Polen.

In den imposanten Hallen des Congress Centers Leipzig werden fast 100 wissenschaftliche und wissenschaftspolitische Präsentationen erwartet sowie ein ausführliches Poster- und Ausstellungsprogramm. Inhaltlich werden die wichtigsten Beiträge der europäischen Forschung zur nachhaltigen Entwicklung angesprochen, darunter die Folgen von Klimawandel, Energie, Ressourcennutzung, Landschaftswandel, Biodiversität, nachhaltiges Wirtschaften, u.v.m. Die Redner decken alle Bereiche der Wissenschaften ab und bieten so ein einmalig interdisziplinäres Forum zur Be-

ratung dieses wichtigen Themas. Darüber hinaus soll die Konferenz dazu dienen, wissenschaftliche und wissenschaftspolitische Partner aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten stärker in europäische Netzwerke zu integrieren.

Die Leibniz-Gemeinschaft ist ein zentraler Partner der Veranstaltung. Aus diesem Grund ist beispielsweise das Konferenzsekretariat teilweise im Brüssel-Büro untergebracht. Darüber hinaus ist auf Vorschlag des Brüssel-Büros und in enger Kooperation mit der Landesregierung Sachsens ein Besuchsprogramm von Potocnik, Milbradt und der sächsischen Forschungsministerin Eva-Maria Stange in Leipzig geplant. Dabei stehen die Leipziger Leibniz-Institute im Zentrum des Programms. Leibniz-Präsident Ernst Rietschel wird an einer hochrangigen Abschlussdiskussion der Veranstaltung teilnehmen.

Die Veranstaltung wird vom Brüssel Büro genutzt, um Kontakte zwischen teilnehmenden Leibniz-Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern zu vermitteln. Die Konferenz bietet außerdem eine Plattform, Leibniz-Institute in diesem thematischen Bereich auf EU-Ebene stärker zu positionieren. Nach Möglichkeit, wird das Brüssel-Büro kleine Gesprächsrunden zwischen teilnehmenden Leibniz-Wissenschaftlern und EU-Entscheidungsträgern organisieren. (JSF)

@ www.fona.de/L2L

Weitere Informationen:

Dr. Jan-Stefan Fritz, Tel.: (+32) 2 504 60 63, E-Mail: fritz@leibniz-gemeinschaft.de und Milena Thaller, Tel.: (+32) 2 504 60 62, E-Mail: thaller@leibniz-gemeinschaft.de. Ansprechpartnerin für die Organisation von Leibniz-Gesprächsrunden: Claudia Labisch, Tel.: (+32) 2 504 60 65, E-Mail: labisch@leibniz-gemeinschaft.de.

Musterkonsortialvertrag für EU-Projekte im Netz

Vorlage soll Vereinbarungen im siebten Forschungsrahmenprogramm erleichtern

EU-PROJEKTE: Brüssel - Der Abschluss von Konsortialverträgen zwischen den Partnern eines EU-Projektes ist im 7. Rahmenprogramm laut Beteiligungsregeln für alle Projekte obligatorisch, wenn nicht explizit in den Ausschreibungen oder Finanzhilfevereinbarung anderes vorgesehen ist. Der Konsortialvertrag ist eine rechtliche Vereinbarung der Projektpartner, um z.B. interne Organisation und Managementstruktur des Konsortiums, Verteilung des EU-Beitrags, Verbreitung und Nutzung der Rechte am geistigen Eigentum oder auch Streitbeilegung zu regeln.

Zum Start des 7. Forschungsrahmenprogramms hat das europäische DESCA-Team (**D**Evelopment of a **S**implified **C**onsortium **A**greement for FP7) einen vereinfachten Musterkonsortialvertrag veröffentlicht, der Wissenschaftlern und Administratoren die Gestaltung der Vereinbarung erleichtern

soll. Mitglied im DESCA-Team sind Vertreter von ANRT (Association Nationale de la Recherche et Technique), des deutschen CA-Teams (repräsentiert durch die Helmholtz-Gemeinschaft und KoWi), von EARTO (European Association of Research and Technology), Eurochambres und UNITE (Universities International Team of Experts). Von Leibniz-Seite hat Frau Dr. Verena Kopf aus dem Forschungsverbund Berlin mitgewirkt.

Das neue Vertragsmuster ist weniger umfangreich als der Musterkonsortialvertrag im 6. RP und besteht aus verschiedenen Modulen, die je nach Bedarf eingefügt werden können. Damit soll sichergestellt werden, dass der Vertrag von den unterschiedlichsten Projektbeteiligten, wie Wissenschaftseinrichtungen, Universitäten, KMU und Industrie gleichermaßen verwendet werden

kann. Grundlage für den Vertrag ist belgisches Recht.
Der Entwurf des DESCA-Musterkonsortialvertrags ist auf der DESCA-Webseite abrufbar.

@ www.desca-fp7.eu

Weitere Informationen: Dr. Marko Häckel, Tel.: +32 (0) 2 504 606 1, E-Mail: haeckel@leibniz-gemeinschaft.de

Kurz notiert

Sachsen und Bremen stellen neue Ländervertreter im Leibniz-Senat

SENAT: Bonn – Die Kultusministerkonferenz hat Ende 2006 für die Amtszeit 2007 wieder drei Senatoren für die Leibniz-Gemeinschaft benannt. Neben dem Hamburger Wissenschaftssenator Jörg Dräger Ph.D., der erneut benannt wurde,

werden mit dem Bremer Senator für Bildung und Wissenschaft, Willi Lemke, und der sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, zwei neue Mitglieder dem Leibniz-Senat angehören.

Nachtrag: Weitere Leibniz-Beteiligungen an Exzellenzanträgen

EXZELLENZINITIATIVE: Bonn/Berlin – Über in die der vergangenen Ausgabe der Leibniz-Nachrichten gemeldeten Beteiligungen von Leibniz-Instituten an Anträgen in der Endrunde der zweiten Ausschreibung der Exzellenzinitiative hinausgehend, sind noch drei Beteiligungen nachzumelden. Das Deutsche Primatenzentrum Göttingen ist am Graduiertenschulen-Antrag der Georg August Universität Göttingen „Goettingen Graduate School for Neuro- and Molecular Biosciences“ beteiligt und unterstützt den ebenfalls in der Endauswahl befindlichen Antrag der Universität in der Förderlinie Zukunftskonzepte. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung Berlin beteiligt sich am Exzellenzcluster-Antrag

„Successful learning in modern knowledge societies: Individual and institutional prerequisites“ der Freien Universität Berlin. Damit ist das DIW mit drei Anträgen mit allen drei Berliner Universitäten in der Endauswahl. Das Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie Berlin kooperiert mit der Humboldt-Universität Berlin beim Clusterantrag „NEUROCORE: Towards a better outcome of neurological disorders“.

Damit befinden sich 13 Anträge (fünf Graduiertenschulen, acht Exzellenzcluster) mit insgesamt 13 beteiligten Leibniz-Instituten in der Endauswahl, über deren Förderung im Oktober entschieden wird.

Menschen

Neue Gesichter in der Geschäftsstelle

Dr. Ismene Seeberg-Elverfeldt

Jahrgang 1974

1994-2001: Studium der Biologie an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Bremen

2001-2004: Promotion am Forschungszentrum Ozeanränder an der Universität Bremen, Fachbereich Geowissenschaften

2004-2005: Wiss. Mitarbeiterin am Forschungszentrum Ozeanränder Bremen



2005-2006: Postdoc im Fachbereich Geowissenschaften der Universität Bremen

Seit 2007 als Wissenschaftliche Referentin und Nachfolgerin von Dr. Dietmar Leitner im Referat Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft

Tel. (0228) 3 08 15 – 227

E-Mail: seeberg@evaluierung-leibniz.de

Fortbildungsangebote

Expertenseminare des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung

Zugang zu Rechtsakten und Dokumenten der EU - EU-Materialien finden und verstehen

Zielgruppen: Personen, die sich mit dem EU-Recht beschäftigen und Recherchen betreiben, wie z. B. Verwaltungsbedienstete, Anwälte und Rechtsberater, Fachlehrer und Dozenten, Bibliothekare

Inhalt: Kompetenzverteilung und Informationsstellen, Publikationen der EU, elektronische Recherchen in verschiedenen Datenbanken der EU, die Informationsquelle „Internet“

Referenten: Prof. Dr. Heidi Bergmann (Hochschule Mannheim), Angelika Grund (Europäisches Dokumentationszentrum, Bibliothek der Universität Mannheim), Klaus Mayer-Dehoust (Europäisches Dokumentationszentrum, Bibliothek der Universität Mannheim)

Datum und Ort: 24. April 2007, Mannheim (ZEW)

Dauer: 14.00 - 17.00 Uhr

Seminargebühr: EUR 190,- (zzgl. 7% UmSt.)

Pflichten und Haftungsrisiken von Geschäftsführern, Vorständen und Aufsichtsräten

Zielgruppen: Geschäftsführer, Vorstände, Aufsichtsräte, kaufm. Direktoren, Vereinsvorstände

Inhalt: Pflichten und Haftungsrisiken bei Buchführung und Jahresabschluss, Prüfung des Jahresabschlusses, Steuerliche Risiken, Steuerstrafrecht, Sozialversicherung, Besonderheiten in der Unternehmenskrise, Aktuelle Entwicklungen

Referenten: Dr. Valentin Schackmann (ZEW), Dr.

Alexander Wünsche (Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Geschäftsführer der Treuhand Kurpfalz GmbH, Mannheim), Dr. Rico A. Hermann (Manager der Treuhand Kurpfalz GmbH, Mannheim)

Datum und Ort: 9. Mai 2007, Mannheim (ZEW)

Dauer: 9.00 - 17.30 Uhr

Seminargebühr: EUR 550,- (zzgl. 7% UmSt.)

Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm - Erfolgreich von der Antragstellung bis zur Projektdurchführung

Zielgruppen: Antragsteller von EU-Projekten, insbes. Wissenschaftler, Koordinatoren, Projektleiter und Mitarbeiter aus der Administration.

Inhalt: 7. EU-Forschungsrahmenprogramm im Überblick, Rechtliche und finanzielle Besonderheiten im Rahmen des 7. FRP, Kriterien eines erfolgreichen Antrags, Effektives Projekt-

management bei EU-Projekten

Referenten: Dr. André Schlochtermeier (Leiter des EU-Büro des BMBF), RA Shalini Saxena, Dr. Klaus Rennings, Dr. Ulf Moslener (ZEW)

Datum und Ort: 24. Mai 2007, Mannheim (ZEW)

Dauer: 9.00 - 17.30 Uhr

Seminargebühr: EUR 470,- (zzgl. 7% UmSt.)

Kontaktdaten für Anmeldungen/Rückfragen:

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), L 7, 1, 68161 Mannheim

Ansprechpartner: Frau Vera Pauli, Tel.: 0621/1235-240, Fax.: 0621/1235-224, E-Mail: pauli@zew.de

Termine

12. April: Sektion E, Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft.
16. April: Außerordentliche Präsidiumssitzung, Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft.
17. April: IVS-Sitzung, Technische Informationsbibliothek Hannover.
19. April: Senatsausschuss Wettbewerb, Leibniz-Geschäftsstelle Bonn.
24. April: Leibniz-Strategiekommission, Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft.
25./26. April: Präsidiumssitzung, Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft.
3. Mai: Verwaltungsausschuss, Leibniz-Institut f. Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden.
8.-10. Mai: Konferenz „Nachbarschaft für Nachhaltigkeit – mit Forschung von Lissabon nach Leipzig (L2L)“, Congress Center Leipzig.
14. Mai: Sektion B, Berlin.
15. Mai: Leibniz-Frühstück 2/2007.
21. Mai: Sprecherrat AK Bibliotheken, Technische Informationsbibliothek Hannover.
11./12. Juni: Präsidiumssitzung, Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft.
12. Juni: Parlamentarischer Abend, Berlin, dbb Forum.
14. Juni: Senatssausschuss Evaluierung, Berlin.
17./18. Juli: Senatssitzung, Berlin.
21.-23. November: Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft, Göttingen.

IMPRESSUM

Christoph Herbort-von Loeper
Tel. (030) 20 60 49-48 Fax: (030) 20 60 49-55
E-Mail: herbort@leibniz-gemeinschaft.de

Kontaktübersicht Geschäftsstelle

Name	Position	Tel / Mail
PD Dr. habil. Michael Klein	Generalsekretär	(0228) 308 15 – 211 klein@leibniz-gemeinschaft.de
Anna Riegel M.A.	Assistenz Generalsekretär	(0228) 308 15 – 210 riegel@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Andrea Binder	Stv. Generalsekretärin Geschäftsleitung, Evaluierungsfragen, Forschungsrating (WR)	Tel. 0228 / 3 08 15 - 214 binder@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Robert Steegers	Sektionen A und B, SAW, Interdisziplinärer Verbund Serviceeinrichtungen (IVS), AK Bibliotheken und Informationsverbünde, AK Museen, AK Open Access, AG Archive	(0228) 308 15 – 212 steegers@leibniz-gemeinschaft.de
RA'in Simone Taufenbach	Justitiarin, Verwaltungsausschuss, administrative Arbeitskreise, KLR, Programmbudgets, allgemeine und spezielle Rechtsfragen, Verwaltung der Geschäftsstelle, Projektleitung LeibnizX	Tel. 0228 / 308 15 - 228 taufenbach@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Ing. Riadh Mcharek	Technische Infrastruktur, EDV-Anlagen, technische Organisationsbetreuung, techn. Webmaster	(0228) 308 15 - 219 mc@leibniz-gemeinschaft.de
Sven Weichert	Daten & Statistik, SAW	Tel. 0228 / 308 15 – 221 weichert@leibniz-gemeinschaft.de
Katja Winzer	Sekretariat	(0228) 308 15 - 231 winzer@leibniz-gemeinschaft.de
Anja Brunner	Beschaffung, Veranstaltungsorganisation	(0228) 30 815 - 215 brunner@leibniz-gemeinschaft.de
Martina Kolfenbach	Finanzbuchhaltung, Reisekosten	(0228) 308 15 - 218 kolfenbach@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Katja Brandt	Persönliche Referentin des Präsidenten Allianz, Präsidium, Sektion C	(030) 20 60 49-44 brandt@leibniz-gemeinschaft.de
Maike Kohlmorgen (bis zum 30.6.07 abgestellt durch das FZB)	Sekretariat Prof. Rietschel	(030) 20 60 49-43 kohlmorgen@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Geol. Thomas Vogt M.A.	Pressesprecher, AK Presse, Internet/Intranet, wissenschaftspolitische Kontakte, Publikationen, Jahrestagung, Parl. Abende, Leibniz-Frühstück, Leibniz-Forum, Wissenschaft im Dialog (WiD), Wissenschaftspreise,.	(030) 20 60 49 - 42 vogt@leibniz-gemeinschaft.de
Christoph Herbort-von Loeper M.A.	Regionale/fachliche Presse-AKs, Leibniz-Journal, Leibniz-Nachrichten, wissenschaftspolitische Kontakte, Reden des Präsidenten	(030) 20 60 49 - 48 herbort@leibniz-gemeinschaft.de
Anita Reisner	Sekretariat Berlin	(030) 20 60 49 – 40 reisner@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Marko Häckel	Leiter Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft	(+32) 2 504 60 61 haeckel@leibniz-gemeinschaft.de
Jan-Stefan Fritz, Ph.D.	Wiss. Referent im Brüssel-Büro, AK Nachhaltigkeit	(+32) 2 504 60 63 fritz@leibniz-gemeinschaft.de
Claudia Labisch	Wiss. Referentin für die Sektion E im Brüssel-Büro	(+32) 2 504 60 65 labisch@leibniz-gemeinschaft.de
Anna B. Martinez	Assistenz Brüssel-Büro	(+32) 2 504 60 60 martinez@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Carsten Klein	Referatsleiter Evaluierung	(0228) 308 15 -220 c.klein@evaluierung-leibniz.de
Dr. habil. Susanne Holstein	Stellv. Referatsleiterin in Evaluierung	(0228) 308 15 -217 holstein@evaluierung-leibniz.de
Christiane Joerk	Referentin Evaluierung	(0228) 308 15 -225 joerk@evaluierung-leibniz.de
Dr. Helga Weyerts	Referentin Evaluierung	(0228) 308 15 -226 weyerts@evaluierung-leibniz.de
Dr. Andreas Kahle	Referent Evaluierung	(0228) 308 15-223 kahle@evaluierung-leibniz.de
Dr. Martin Werner	Referent Evaluierung	(0228) 308 15-229 werner@evaluierung-leibniz.de
Dr. Ismene Seeberg-Elverfeldt	Referentin Evaluierung	Tel. (0228) 3 08 15 – 227 seeberg@evaluierung-leibniz.de
Karin Luppus	Sekretariat	(0228) 308 15-222 luppus@evaluierung-leibniz.de
Anja Müller	Sekretariat	(0228) 308 15 -401 mueller@evaluierung-leibniz.de
Sigrid Künzel	Sekretariat	(0228) 308 15 -224 kuenzel@evaluierung-leibniz.de
Dipl.-Ing. Dipl.-Geol. Fritjof Karnani MBA	Leiter Leibniz X*	(030) 6392-5118 karnani@leibniz-gemeinschaft.de
Jörg Stropfen M.A.	Leibniz X*	(030) 6392-5117 stropfen@leibniz-gemeinschaft.de

* LeibnizX ist ein Projekt, das aus BMBF-Mitteln finanziert wird.